

# Mein Freiwilligendienst in Bolivien

## 4. Rundbrief

von Malin Funsch

Einsatzstelle C.C.C. Chasqui-El Alto

Hallo ihr Lieben,

nun ist schon wieder November und ich bin immer noch in Bolivien. Ein Land, was mich nicht loslassen will. In diesem Rundbrief werde ich euch von meiner Verlängerung, meinem Tanzauftritt und kleine Geschichten von meiner Arbeit berichten.



Bild 1: Sonnenuntergang direkt vor meiner Haustür

## Meine Verlängerung

Möchte ich verlängern? JA oder NEIN?

Diese Frage muss man sich schneller stellen, als gedacht und kommt sehr unerwartet. Für mich war dies zu Beginn keine einfache Entscheidung, welche mich auch ein wenig Bedenkzeit gekostet hat.

Ich spürte, dass ich noch nicht bereit dazu war CHAU und ein HASTA LUEGO zu den Kindern, meiner Chasqui Familie und meinen Freunden zu sagen. Ich fand es gab und gibt noch so viel zu lernen, so viel was ich mitnehmen aber auch mitgeben kann und was ich noch nicht gesehen habe. Deshalb fiel mir die Entscheidung zum Schluss relativ einfach, JA zusagen und somit ein halbes Jahr meinen Dienst zu verlängern.

Mir fehlen noch ca. drei Monate bis ich nach Hause flieg und meine Entscheidung fühlt sich bis heute zu 100% richtig an. Ich habe noch sehr viel Gelernten in der letzten Zeit und konnte den Kindern noch einiges mitgeben. Eine Verlängerung ist keine leichte Entscheidung und man muss gut darüber nachdenken, ebenso auf sich selbst und sein Bauchgefühl hören. Während ich versuchte eine Entscheidung zu treffen, rief mir mein Bauchgefühl die ganze Zeit zu, sag Ja, sag Ja. Nun bin ich fast am Ende gelangt meines Dienstes und die Zeit verging wie im Flug.

Die Zeit geht wahnsinnig schnell um und noch schneller, wenn man sich wohl fühlt und es einem gut geht.

## Ein Traum wird wahr...

Wie ihr in meinem vorherigen Rundbrief gelesen habt, habe ich mir vor drei Monaten einen sehr großen Wunsch erfüllen dürfen. Ich war bei jedem Wetter am Trainieren, egal ob es windig war oder es geregnet hat. Und dies alles nur, um bei einer Parade Caporales zu tanzen. Der ganze Aufwand und die Anstrengungen haben sich zum Schluss gelohnt, als ich zwischen den Reihen stand und die Musiker anfangen zu spielen.

Um bei dieser Parade mittanz zu können, musste ich sechs Schrittfolgen lernen, die an manchen Stellen echt kompliziert waren. Die Schritte hatten meist akrobatische Elemente, Sprünge und Drehungen. Dies war auch der Grund, warum ich unbedingt die Männerschritte lernen wollte.

Wie ihr auf dem Foto sehen könnt, ist die Kleidung sehr auffällig und unsere Stiefel besitzen Glocken, welche du schon von weitem hören kannst.

Ich finde dies und die Live Band, tragen viel zu der Stimmung während dem Tanzen bei. Man spürt die Musik und möchte sofort sich dazu bewegen. Ich habe zum Beispiel mein Grinsen gar nicht mehr aus dem Gesicht bekommen, so überwältigend war es, als sie den ersten Ton spielten.



Bild 2: Während der Parade

Es war aber auch teilweise sehr anstrengend, da man die ganze Zeit eine aufrechte Körperhaltung bewahren musste, um einen sehr stolzen Ausdruck zu vermitteln. Aber zum Schluss hörst du nur die Musik und lässt dich von dieser leiten und mitreisen.

Tanzen ist, seitdem ich hier bin zu einer absoluten Leidenschaft geworden & begleite mich überall hin.

## Kleine Geschichten aus meinem Arbeitsleben

### Día de todos los Santos

Der November begann für uns auf der Arbeit mit dem *El Día de todos los Santos*. Dies wird ein Tag nach Halloween am 01. November hier in Bolivien gefeiert.

#### **Nochmal eine kleine Information zum Día de todos los santos:**

In Bolivien kannst du schon ein paar Wochen vorher kleine Porzellan Gesichter kaufen. Diese Gesichter werden für das Backen von Brot verwendet. Hier ist es nämlich Tradition für ein verstorbene Familienmitglied ein Laib Brot zu backen. Dieser Laib wird, bevor es in den Ofen kommt und gebacken wird, mit einem Porzellan gesicht versehen. Das kann ein einfaches Menschengesicht sein oder auch ein Lama Kopf. Generell werden in den Tagen vor Día de los Santos überall Brot gebacken. Dies wird aber meistens nicht zuhause getan, der Großteil der Menschen geht zu einem öffentlichen Ofen und backt sein Brot dort. In vielen Familien wird aber nicht nur Brot gebacken, sondern auch Kekse und Empanadas. Das Besondere nach diesem Festtag ist, dass es in der Zeit danach kaum Brot zukaufen gibt, da die Mehrheit welches gebacken hat.

Ebenso ist es hier üblich, dass ein Tisch für die Toten vorbereitet wird, welcher bis vormittags um 12 Uhr fertig aufgebaut sein soll.

El Día de los Santos ist dieses Jahr doch ein wenig anders verlaufen als geplant. Normalerweise wird das traditionelle Brotbacken unter den Projekten im Chassqui aufgeteilt, sowie die Vorbereitung des Tisches für die Verstorbenen.

Dieses Jahr ist es jedoch etwas anders verlaufen als erwartet.

Alle steckten in so viel Arbeit, dass keine Zeit bestand, um Brot zu backen und ebenfalls zu kochen, sowie den Tisch aufzubauen und zu schmücken. Daher haben eine Arbeitskollegin und ich die Organisation übernommen, sodass die Tradition auch dieses Jahr weitergeführt werden konnte. Jeder brachte etwas mit, um den Tisch zu schmücken. Ich war begeistert, da ich das Kochen übernehmen durfte. Mit eins, zwei kleinen Tricks von der Tía gelang mir das Essen echt gut.



Bild 4: ich beim Essen vorbereiten



Bild 3: der Tisch mit den Opfertagen

Eine schöne familiäre Stimmung kam auf, als alle zusammen den Tisch schmückten, so wie wir normalerweise einen Weihnachtsbaum mit der Familie schmücken würden, und zusammen aßen.

Für mich ging nun die letzte Zeit mit den Kindern zuneige. Irgendwie ist dies schon ein sehr seltsames Gefühl und noch sehr unwirklich. Jedoch eine Zeit voll mit super schönen und lustigen, sowie unerwarteten Ereignissen.

### **Wenn Fußball zu einer neuen Leidenschaft wird...**

Wie ihr vielleicht wisst leite ich einen Fußballworkshop für Mädchen in einem kleinen Dorf, etwas außerhalb von El Alto liegt. Dieser Workshop stellte für mich eine besondere Herausforderung dar, weil ich noch nie wirklich Fußball gespielt habe. Ich kenne die Regeln und habe mal öfters mit Freunden oder meinem Bruder gekickt, aber ob dies reicht, um Kinder zu trainieren war ich mir nicht so sicher. Ich bin froh, dass ich diese Gelegenheit genutzt habe, da ich an der Seite der Mädels, als Trainerin gewachsen bin und sie, als Spielerinnen sich verbessern sehen habe. Sie haben so viele Fortschritte gemacht und sind zu einem guten Team zusammengewachsen.

Dies konnten sie am Día de los Estudiantes (Tag des Schülers) unter Beweis stellen. An diesem Tag finden in den meisten Schulen ein Compartimiento (Teilen/Austausch zwischen den Schülern und Lehrern) statt. Dies hatten wir auch mit den Mädchen vor, mit dabei war auch Tío Santos, unser Sportbeauftragter. Nach dem Unterrichtschluss kamen auch immer mehr Jungs zu dem Fußballplatz. Wir organisierten zwei Teams und Tío Santos fungierte als Schiedsrichter. Alle hatten super viel Spaß, wir spielten auch teilweise mit. Die Mädels gewannen und verließen den Platz mit ordentlich Selbstvertrauen.

### **In der Weihnachtsbäckerei...**

In meinem Kochworkshop brach Anfang Dezember auch die Weihnachtszeit an. Die Kinder waren von Beginn an begeistert, als sie die verschiedene Plätzchenausstecher und Verzierungen auf dem Tisch liegen sahen.

Danach begann die große Mehlexplosion. Der Tisch war von einer hauchdünnen weißen Schicht überdeckt. Als ich die Kinder beim Teig machen sah, kam bei mir ein richtiges Weihnachtsgefühl auf. Welches sich noch verstärkte, als jedes Kind aus seinem Stückchen Teig seine eigenen Plätzchen austach. Alle waren konzentriert und danach mit voller Begeisterung dabei ihre kleinen Kunstwerke zu verzieren. Vier große Bleche mit Plätzchen landeten im Ofen. Der Geruch der Plätzchen erfüllte den ganzen Raum. Jedes Kind konnte eine große Portion an Keksen und somit ein Stückchen Weihnachten mit nach Hause nehmen.



Bild 5: Kinder beim Plätzchen ausstechen



Bild 6: die fertigen Kunstwerke

## Armbänder knüpfen

Das Interesse, am Knüpfen von Armbändern hat damals der Handarbeit Workshop meiner Chefin geweckt. Ich habe mir dann mit Hilfe von Videos und Anleitungen, das knüpfen selbst beigebracht und habe nun einen eigenen Workshop. Dieser Workshop ist eine kleine Herzensangelegenheit, da alle Kinder mit so viel Kreativität dabei sind und diese ausleben dürfen. Während der Zeit des Workshops können, die Kinder ihrer Kreativität freiem Lauf lassen und frei entscheiden, was sie für einen Punkt knüpfen möchten und welchen ich ihnen erklären soll.

Manche Kinder kommen sogar früher ins Chasqui, um ein neues Armband zu lernen. Die Kinder gehen mit solch einer Leidenschaft an ihre Sache, dass mir das Erklären und raussuchen neuer Knüpfmuster noch viel mehr Spaß macht.



Bild 7: Armbandvorlage für Kindern

## Die Wanderung des Takesi Treks

Von der Arbeit her geht es jedes Jahr Anfang Dezember mit den Kindern und Freiwilligen wandern. Es ist eine Wanderung über zwei Tage und man startet in einem Dorf in der Nähe von La Paz. Von dort aus wandert man durch verschiedene Klimazonen bis in die Yungas.

Gleich am ersten Tag musste man seinen inneren Schweinehund überwinden. Wir bestiegen nämlich einen 4500 Meter Berg, um danach ins Tal wandern zu können. Am Anfang dachte ich echt, dass ich wieder umkehren möchte und was ich mir da nur eingebrockt habe, aber als ich oben auf dem Berg stand und mir die kalte Luft um die Ohren wehte, war all die Anstrengung vergessen. Die Aussicht war atemberaubend.



Bild 8: Auf dem Weg zum Gipfel

auch einen Papaya Baum.

Danach ging es an den Abstieg, da wir bevor es dunkel wurde unser Nachlager aufschlagen mussten. Die Landschaft war unglaublich schön. Wir kamen an vielen Flüssen vorbei, die so klares Wasser hatten, dass ich jedes Mal meine Flasche neu auffüllen konnte. Dies war echt super. Nicht nur wir, sondern auch die Kinder entdeckten ganz neu Seiten an sich und welche Kräfte sie besitzen. Die erste Nacht verlief leider nicht so gut, da es so stark regnete, dass sich unsere Zelte in private Swimmingpools verwandelten und wir alle nicht viel Schlaf fanden.

Daher war es für uns möglich in den Sonnenaufgang hinein zu wandern. Den ganzen Tag über wurde sich über nichts anderes, als unsere Wasserbetten amüsiert.

Nun ging es nur noch bergab. Mit jedem Meter, den wir zurück legten wurde es wärmer. Alle freuten sich, da nun ihre Sachen trocknen konnten. Wir sahen auf dem Weg viel Bäume, die Früchte trugen, darunter

An einem Fluss schlugen wir unser zweites Nachtlager auf. Alle erkundeten die Gegend und waren draußen unterwegs, halfen mit bei Kochen und unterhielten sich. Es war eine super schöne Atmosphäre. Am Abend machten wir noch ein Lagerfeuer, um uns ein wenig aufzuwärmen.

Danach ging zu unserem Endspurt. An diesem Tag war es unerträglich warm. Alle waren nur am Schwitzen und am schnaufen und eine Wasserflasche nach der andern wurde geleert. Wir kamen an einer Miene vorbei und vielen kleinen Wasserfällen. Alle waren munter am Reden und am Lachen. Die Freude wurde jedoch noch größer, als alle mit Applaus empfangen wurden und es nun endlich nach 50 km wandern in die Busse einsteigen konnten. Es wurde geschlafen, gespielt, gelacht und gesungen, bis wir abends dann endlich vor den Türen des Chasquis standen.

Es war eine einmalige Erfahrung währenddessen man viel über sich kennenlernen konnte und viele Male den Innerenschweinehund überwinden musste.



Bild 9: Das Trocknen unserer Sachen



Bilder 10/11: Landschaftsaufnahmen die während der Wanderung entstanden sind



Bild 12: Sonnenuntergang auf der Feria

**Ich freue mich schon euch von meiner letzten Zeit in Bolivien zu berichten...**